

**Gottesdienst 31.12.2020, Silvester, 15.30 KIRCHPLATZ, Plech**

**„Unterwegs mit Gott“**

**Begrüßung**

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am Jahresende auf dem Kirchplatz. Im Stehen – ein wenig provisorisch – to go sozusagen -

**Wie vieles – im zu Ende gehenden Jahr – vorläufig war – provisorisch – to go.**

Wir wollen innehalten - bevor wir Neues beginnen – nicht einfach weiter hasten.

**Zum Vergessen, heißt es meist, war dieses Jahr - es kann nur besser werden – so die Stimmung. Und doch – es sollte mehr bleiben, wenn wir zurück schauen - anhalten – uns besinnen – nach-denken - das Erlebte bedenken, nach Sinn und Bedeutung fragen.**

Wir beisammen im Namen dessen, der unserem Leben Sinn und Ziel gibt – der uns auch in diesem Jahr an seiner Hand hielt und der uns im neuen begleiten wird. Wir feiern im Namen dessen, der mitgegangen ist und mitgehen, behüten und bewahren wird. Wir feiern im Namen unseres Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied** Von guten Mächten

**GB Nr. 637,1.5**

**Hinführung**

**Von guten Mächten wunderbar geborgen**

Es ist **Jahresende** – Zeit der Rückblicke – Bilanzen - Wie fallen sie aus?

Persönlich – gesellschaftlich- als Gemeinde - insgesamt eher nachdenklich.

Bei manchen auch erfreulich – gemischt in vielem.

Was auch war – der heutige Tag, ein ganzes Jahr ist fast vorüber, und wie alle Tage und alle Jahre unseres Lebens - nicht einfach vorbei - – gelungen - bruchstückhaft – oder ganz und gar misslungen – Es ist aufgehoben in Gottes Hand, in seiner Zeit.

Wir blicken zurück: Wir erinnern uns an gestern und all die Tage. An dieses Jahr – was es brachte. Stunden voller Glück, auch Leid, Sternstunden und Katastrophen. Genutzte Stunden und vertane Zeit. Lachen und Weinen – Versöhnung und Streit. Du, warst bei uns, zu dir rufen wir:

**HERR, erbarme dich – mit Wdh**

**GB 684**

Wir legen ab - zurück in Gottes Hand: damit Neues werden kann. Wir vergessen nicht einfach, sondern wissen alles bei ihm gut aufgehoben: – Gelungenes und Missglücktes, Erfolge und Misserfolge, Beglückendes und Schmerzliches, Unerledigtes, Unnötiges. Er hält es in seinen Händen – macht aus den Bruchstücken ein Ganzes. Du, warst bei uns, zu dir rufen wir:

**HERR, erbarme dich – mit Wdh**

**GB 684**

Wir wollen fest halten, weiter führen: was gut war und wachsen soll. wo es neue Anfänge gab, Türen aufgingen. Wir halten fest an Träumen und Hoffnungen. Wir werden und wollen auch ganz neue Wege gehen – mit Gottes Hilfe. Wir wissen uns und alle Welt in seiner Hand und bitten um Gottes Segen für das, was kommen wird Du, wirst bei uns sein, zu dir rufen wir:

**HERR, erbarme dich – mit Wdh**

**GB 684**

So sind wir zusammen: auf der Schwelle zwischen altem und neuem Jahr.

Um Sinn zu begreifen; Last abzuliegen, den Weg neu zu bedenken. Im Licht Gottes, unser Leben zu deuten. Miteinander zu singen und zu beten. Weil sein ist, was war, was ist und kommt.

Gott sei Dank.

**Gebet** Gott der Liebe und Barmherzigkeit! Am Ende eines Jahres stehen wir vor dir.

Wir denken an alles Schöne, das wir erleben durften, alles Glück, an die Liebe, die wir erfahren haben. Dafür danken wir dir.

Wir wissen, wir haben auch Chancen vertan, wir sind Vieles schuldig geblieben - einander, uns selbst und dem Leben, das du willst. Dafür bitten wir dich um Vergebung.

Wir blicken zurück auf Leid, auf Verzweiflung, auf Zerbrochenes, Enttäuschung und manchen Abschied, den uns dieses Jahr gebracht hat. In Trauer und Sorge bitten wir: Vollende, was angefangen blieb, heile, was unheil war, lass wachsen, was gut begonnen ist.

Wir denken an Lachen und Weinen, Verzagtheit und Trost, Ängste und Hoffnungen, wir gedenken der Freunde und Feinde, und legen alles, was war zurück in deine Hand. Denn Du bist der Anfang und das Ende, der Weg, die Wahrheit und das Leben. Amen.

**Lesung** Römer 8,31b-39

**Glaubensbekenntnis**

**Lied:** Meine Zeit

**KAA 0231,1.3**

**Predigt** Liebe Gemeinde,

Altjahresabend, Silvester, ein eigenartiger Moment zwischen den Jahren, zwischen gestern und morgen. **An der Schwelle – an der Grenze**

**Ein in vielem bedrückendes Jahr liegt hinter uns:** Gesellschaftlich + persönlich hat Corona vieles bestimmt und große Opfer abverlangt. Weltpolitisch gab es Dramatisches, Besorgniserregendes, Ermutigendes. Wir erlebten in unserer Gesellschaft viel Gemein-sinn und Verantwortung aber auch maßlose Eigensucht und ein Auseinanderbrechen. Es gibt und gab riesige ungelöste Probleme – die Flüchtlinge weltweit, die notwendige Klimawende, die Kluft zwischen reich und arm. Es gab persönlich und im Großen manches, was sich zum Guten gewendet hat, Glück und Freude – und Katastrophen, Schicksalsschläge, Leid.

**Wie an jedem jahreswechsel - unterwegs: ES SIND GEMISCHTE GEFÜHLE – an der Schwelle –** vor dem Hinüber-gehen, vor dem Weitergehen. **Ganz ähnlich ging es dem Volks Israel,** von denen unser Predigttext erzählt: Im 2. Buch Mose im 13.Kapitel.

*So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Und der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht von dem Volk.*

**Das Volk Israel steht an der Schwelle:** Sie sind auf dem Weg aus der Sklaverei in Ägypten – vor ihnen das verheißene Land. Gott hat sie herausgeführt aus der Not – und sie hatten nur einen Wunsch: All das hinter sich zu lassen. Sie hofften auf eine bessere Zukunft mit Gottes Hilfe. Es kann nur besser werden. Oder?

**Und jetzt sind sie am Rand der Wüste - hinter sich die Sklaverei –** und der geübte Bibelleser weiß: Vor sich die nächste Katastrophe: Der Pharao ist unterwegs mit seinen Streitwagen, um zu zurückzuholen — das Meer und die Wüste werden ihnen den Weg versperren **-doch davon wissen sie noch nicht.**

**Das Volk Israel ist an der Grenze – unterwegs – auf der Schwelle:** da, wo man noch zurück kann, wo das Alte noch in Sichtweite ist, und man den neuen Weg noch einmal aufgeben könnte. Und das wird dem Volk in seiner Geschichte noch öfter passieren – wie uns auch – dass sie aus Angst vor der Ungewissheit manchmal die Vergangenheit lieber festhalten, als sich der Zukunft zuzuwenden. Doch keine Bange, die Israeliten werden dem Ruf Gottes folgen. **Denn Gott geht mit, jeden Schritt!**

*Gott zog vor ihnen her am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. So lautet die Erzählung der Hebräischen Bibel.*

Die Geschichte Israels könnte auch unser Leben beschreiben: So ist das: Die einen sagen, es kann nur noch besser werden – andere malen das Schwarze vor Augen im Blick auf die Zukunft. Und im Grunde geht es immer nur um eines: **Dass man den Weg nicht allein geht – und am Besten, mit einem, der das Ziel kennt!**

Das Leben ist ein Wandern ... von einem Ort zum andern..... **TO GO – für UNTERWEGS** war eines der Schlagworte dieses Jahr gewesen - Zwangsweise - Essen – to go – weil Gaststätten schließen mussten; Himmelfahrtsgottesdienst – drive in – Segen to go – im auto -für unterwegs; Advent in Tüten – to go; Weihnachten – to go in vielen Kirchen.

**Gott ist und war ein Gott für UNTERWEGS –für unterwegs -und auf ein Ziel hin. Aus „to Go“ wird – grammatikalisch nicht ganz richtig, aber sinngemäß - „GOTT“ – ein GOTT to go!** Für Grenzgänger – wie wir Menschen es ein Leben lang sind – zwischen Vergangenen und Zukunft – Aufbruch und Ankommen.

Die Gegenwart nie in der Hand – nur den Moment. Und doch ist es wichtig, diesen Moment zu leben, zu bestehen – aus dem Zurückblicken und Vorausschauen Sinn zu finden. **Es geht ein Leben lang um Vertrauen – unterwegs – Vertrauen - in den Sinn des Lebens -Vertrauen, dass es ein Ziel gibt – Vertrauen – dass wir nicht verloren gehen.**

**Weil Gott mit geht – nur darum macht das Sinn – und er das Ziel kennt. Ein Gott für den Weg.** Wo nehmen wir heute die Gewissheit her, dass Gott MIT-GEHT?

In der Tat: Gott zeigt sich nicht immer als der Allmächtige, der von oben her alles leitet.

**Weil wir und Menschen vor und um uns es immer wieder erlebt haben:** Gott hat uns geführt und getragen; er ist mitgegangen und vorausgegangen, er hat uns den Rücken frei gehalten und Türen geöffnet, er hat uns Licht geschenkt und Kraft für den nächsten Schritt; sein Segen war zu spüren in Lachen und Freude, wie in Leid und Trost. **Sonst wären wir nicht hier.**

**Gott ist mit uns auf dem Weg – das heißt ja gerade nicht, daß wir schon im verheißenen Land angekommen wären.** Wir sind und bleiben unterwegs – bis wir Frieden finden bei Gott. Aber hier und heute gibt er Mut zum Aufbruch, zum Leben. **Wer aufbricht,** der hat mit ganz großer Wahrscheinlichkeit **auch Wüste vor** sich. Auch im neuen Jahr:

Da kommen Probleme und Gefahren von außen, die bewältigt sein wollen. Da gibt es die Zweifel im Innern, die überwunden werden wollen. Aber es kann gelingen, im Vertrauen darauf, daß **Gott mitgeht auf diesem Weg.**

*Niemals wich die Wolkensäule bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht von dem Volk.*

**Wir Christen erkennen diesen Gott,** der mit den Menschen geht, der den Menschen in ihrer Not besteht, der ihr Leben trägt und bewahrt und segnet – und der mitgeht und mitleidet, von der Geschichte Jesu Christi her. An den Weihnachtstagen haben wir uns daran erinnert, daß Gott selbst zur Welt kommt. Er hat unsere Nähe gesucht, er hat sich in das Leben und Leiden der Menschen hineinbegeben. Gott hat uns wissen lassen, daß er beständig mit uns auf dem Weg ist. Wie Paulus schreibt: Es gibt nichts, was uns von seiner Liebe trennen könnte.

**Aber** - auch das zeigt die Geschichte vom Auszug aus Ägypten - dieser Weg bleibt nicht unbestimmt oder beliebig, sondern Gott, der sein Volk begleitet, zeigt auch eine Richtung an. Will sagen: Gott steht sicher nicht auf all unseren eigenmächtigen Wegen immer gleich auf unserer Seite. Gott geht nicht einfach so immer mit.

Er führt ins gelobte Land – das ist nicht das Schlaraffenland, sondern eine Zukunft voll Frieden und Gerechtigkeit – nicht nur für ein paar, sondern für alle! **Und so ruft er uns auch hier zum Aufbruch, dazu auf, neue Wege zu finden für unsere Welt:** Gott führt heraus aus Sklaverei und Ausbeutung – ob das Folgen für unser Handeln und Wirtschaften hat? Gott führt heraus aus Krieg und Streit, ob wir unser Leben davon bestimmen lassen? Gott beunruhigt mitten in Selbstzufriedenheit und Sättigkeit, in Vergessen und Gleichgültigkeit – ob wir uns aufrütteln lassen? Immer wieder heißt es für das wandernde Gottesvolk: aufbrechen, verzichten, Liebgewonnenes zurücklassen und sich auf den Weg machen.

Es war ein schweres Jahr – mit Corona und vielem anderen. Aber manchen hat es zum Nachdenken gebracht, ob wir nicht schon zu lange allzu unbedacht in die falsche Richtung laufen: Immer schneller, immer mehr All unser Wohlstand und all unsere Sicherheit binden uns. Wozu aufbrechen?

**Weil das verheißene Land in einer anderen Richtung liegt** – wo jeder sein täglich Brot hat und Frieden herrscht -Barmherzigkeit regieren und miteinander.

Daran erinnerte der Schreiber unseres Predigttextes in einer Zeit, in der das Volk Israel schon lange sesshaft war – im Land. Als es himmelschreiende Ungerechtigkeit gab und anderes. Da war in der Tat zu erinnern an den Exodus; daran, daß Gott sich offenbart hat als ein Weggefährte an der Seite der Schwachen; als einer, der die Not der Menschen sucht, der mitgeht und mitleidet.

**Das wäre gut: Wenn wir uns von dieser Liebe Gottes bewegen ließen**, die eine Vorliebe für die Armen ist, für Menschen, denen etwas zum Leben fehlt. Wenn wir aus Ägypten aufbrechen würden. Nach solchen Wegen wäre zu suchen in unserem persönlichen Leben, in unserer Gesellschaft – mutig und entschlossen.

**An der Schwelle – jahreswechsel – heute 2021. Was heißt das konkret: ENTSCHEIDEND WIRD SEIN: Auf wen und was wir uns verlassen. Von wem wir uns das Ziel erhoffen? Ob wir mit Gottes Hilfe neu aufbrechen?**

Sind es die Börsennachrichten und das politische klein klein – die Rechthaberei im eigenen Leben – Bequemlichkeit und der Wunsch, es soll wieder besser oder besser noch ein bisschen mehr werden – jedenfalls nicht weniger.

**ODER ziehen wir Feuerschein und Wolke nach** – nach der Liebe und Wahrheit leben – wahrhaftiger – gerechter - liebevoller- **Mit Feuerschein und Wolke** - Unsere Vernunft gebrauchen und unsere Hände – mit aller Kraft für mehr Frieden und Gerechtigkeit. **Im Licht Gottes - Mit Feuerschein und Wolke** Lüge und Wahrheit unterscheiden. Das ist nicht einach – dabei gilt es auch, die eigene Fehlbarkeit im Blick zu haben. ABER: es wird sie geben Zeichen und Symbole für Gottes Gegenwart und Führung:

Brot und Wein an Jesu Tisch - das täglich Brot – auf dem Weg.

Die Taufe – Siegel der Gemeinschaft mit Gott. Segen werden wir zusprechen und hören.

Hände auflegen und spüren. Hände falten und beten. Das Kreuz als Zeichen des Leidens und Lebens wird über uns zum Segen gezeichnet. Wir haben Gottes Wort als Wegweisung und Quelle; da ist die »Wolke der Zeugen« - Stärkung in der Gemeinschaft derer, die mit unterwegs sind. **Kurz gesagt:**

**Gott geht mit am Tag und in der Nacht, Gott führt auch durch die Wüste.**

**Ins gelobte Land. Amen.**

Lied Der Herr segne dich

Nr. 570,1.2

**Abkündigungen**

## FÜRBITTEN

Gott, vor dich bringen wir das vergangene Jahr. In deine Hand legen wir alles: das Schöne, das wir erlebt haben, die Niederlagen, die wir erleiden mussten, unsere Sorgen und Hoffnungen, die Menschen, mit denen wir leben. Lass uns bewahren, was gut war, und vergeben, was zu vergeben ist.  
Eine Kerze wird entzündet.

Gott, wir bitten dich für unsere Gemeinde, die Kinder, die wir getauft, die Jugendlichen, die wir konfirmiert, die Eheleute, die sich das Ja wort gegeben und die Menschen, die wir in deine hand zurück gelegt haben. Sei du aller Grund und Ziel, bewahre Liebe und Vertrauen, lass Leben gelingen und zum Ziel kommen.  
Eine Kerze wird entzündet.

Gott, sovieles auf dieser Welt kann nicht bleiben wie es ist. Soviel Leid und Ungerechtigkeit Hilf, dass wir uns nicht damit abfinden; Lass uns Wege finden zu mehr Frieden und Gerechtigkeit, zur Bewahrung unserer Umwelt und der Welt für alle, die nachkommen. Lass uns Wege finden, zu denen, die darauf warten, dein Einsamen, Kranken, Hungrigen und Zerbrochenen  
Eine Kerze wird entzündet.

Gott, deine Liebe sei die Wahrheit, die unser Leben trifft, Wir bitten dich für diejenigen, die Verantwortung tragen – für Völker und Nationen –für uns alle in Familien – Schulen – am Arbeitsplatz und in unserer Gesellschaft – für alle Kirchen - für unsere Partnergemeinde in MWANGA, Lass uns Maß nehmen an deinem Wort und deiner Liebe -  
Eine Kerze wird entzündet.

## VATERUNSER

Lied Nun lass uns ...

**GB Nr. 58,1.2.6.11.15**

## Sendung

**Gott, gewähre uns einen Blick** in die Weite deiner Wirklichkeit.  
Er lasse uns getrost und mutig die Schwelle zum neuen Jahr überschreiten.  
Sein ist das Jahr, Sein ist die Zeit  
Unseres Gottes, ist alle Ewigkeit.  
Sein ist die Welt, auch wir sind sein;  
kann keins hier eines andern sein.  
Sein ist der Tag und sein die Nacht.  
Sein Was versäumt, sein was vollbracht.  
So gehen wir mit gott, aus dem, was war,  
getrost hinein ins neue Jahr.  
Ins Jahr, dem er sich neu verheißt;  
Gott, Vater Sohn und Heiliger Geist.  
Amen.

## Bläser